

Bedarfsplanung im Bauwesen

DIN
18205

ICS 91.040.00

Deskriptoren: Bedarfsplanung, Bauwesen, Bedarf

Brief for building design

Programme de conception dans l'industrie du bâtiment

Inhalt

	Seite
Vorwort	2
Einleitung	2
1 Anwendungsbereich	3
2 Normative Verweisungen	3
3 Begriffe	3
3.1 Bedarfsplan	3
3.2 Bedarfsplanung	3
3.3 Bedarfsplaner	3
4 Der Bedarfsplan für den Entwurf	3
Anhang A (informativ) Bedarfsplanung, Prüfliste A: Projekterfassung	4
Anhang B (informativ) Bedarfsplanung, Prüfliste B: Rahmenbedingungen, Ziele und Mittel	5
Anhang C (informativ) Bedarfsplanung, Prüfliste C: Anforderungen an den Entwurf und an die Leistungen des Objekts	10
Anhang D (informativ) Literaturhinweise	13

Fortsetzung Seite 2 bis 13

Normenausschuß Bauwesen (NABau) im DIN Deutsches Institut für Normung e.V.

Vorwort

Die Internationale Norm ISO 9699 : 1994 "Performance standards in building — Checklist for briefing — Contents of brief for building design" ist mit geringen Änderungen in diese deutsche Norm übernommen worden.

Die oben genannte Internationale Norm wurde vom Technischen Komitee ISO/TC 59/SC 3 "Hochbau; Funktionale/Nutzeranforderungen und Leistungen im Bauwesen" unter maßgeblicher Beteiligung deutscher Fachleute ausgearbeitet.

Bedarfsplanung im Bauwesen bedeutet

- die methodische Ermittlung der Bedürfnisse von Bauherren und Nutzern;
- deren zielgerichtete Aufbereitung als "Bedarf" und
- dessen Umsetzung in bauliche Anforderungen.

In Deutschland ist bisher die Aufmerksamkeit für diese Frühphase von Bauplanungsprozessen gering. Da aber jedes Bauprojekt diese Phase — wenn auch noch so unzureichend gehandhabt — durchläuft, und da in dieser Phase die Weichen für alle späteren Ereignisse jeder Bauplanung gestellt werden, liegt eine Qualitätsverbesserung im Interesse aller Beteiligten. Sie hat sowohl für das Einzelprojekt als auch für das Bauwesen insgesamt und seine volkswirtschaftlichen Konsequenzen erhebliche Bedeutung.

Wie Bedarfsplanung derzeit praktiziert wird und von wem, ist weitgehend dem Einzelfall überlassen. Eine berufsrechtliche Regelung wie eine gesetzliche Ordnung der Honorare gibt es hierfür nicht.

Auf jeden Fall liegt die Bedarfsplanung im Verantwortungsbereich des Bauherrn, gleich wie er ihr gerecht wird. Er kann damit Bedarfsplaner, Architekten, Ingenieure oder andere Fachleute beauftragen.

Auf keinen Fall ist die Bedarfsplanung durch die Grundlagenermittlung der Planer abgedeckt, sondern ist Aufgabe des Bauherrn.

Eingang gefunden hat die Bedarfsplanung in die "Hinweise ZBau", welche sie als Zuwendungsvoraussetzung für Baumaßnahmen § 44 BHO/LHO (Bundeshaushaltsordnung/Landeshaushaltsordnung) benennt.

Die Norm kann hilfreich sein beim Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001.

Die vorliegende Norm beschreibt zunächst die Voraussetzungen für Bedarfsplanung im Rahmen der internationalen Entwicklung.

Sie definiert dann wichtige Begriffe.

Vor allem aber stellt sie erprobte, im Einzelfall zu modifizierende Prüflisten zur Verfügung, anhand derer die jeweilige Aufgabenstellung entwickelt und ihre Stimmigkeit und Vollständigkeit gemessen werden kann.

Die Prüflisten sind nach den Schwerpunkten ihrer optimalen Anwendung gestaffelt — die Prüfliste A für die Projekterfassung, die Prüfliste B für die Darstellung von Rahmenbedingungen, Mitteln und Zielen sowie die Prüfliste C für detaillierte Einzelanforderungen.

Damit ist ein Ansatz geschaffen für eine Bedarfsplanung, welche die Bauplanung vorbereitet und sie dann ein Stück Weges begleitet. Es muß aber nicht zwingend so verfahren werden.

Allgemein legt die Norm den Anwender nicht auf irgendein bestimmtes Verfahren der Bedarfsplanung fest, sondern ist mit ihren Prüflisten allen Verfahren übergeordnet. Verfahren und Methoden der Bedarfsplanung sind nicht Gegenstand dieser Norm.

Auch greift die Norm nicht inhaltlich in die Bestimmung des jeweiligen Bedarfs ein.

Das bedeutet zugleich, daß die Norm das Entstehen von guter Architektur weder leisten kann noch will. Sie kann lediglich dabei mithelfen, die richtigen Aufgaben zu erfassen und sie angemessen zu stellen.

Anwender können alle an einer Bauplanung Beteiligten sein.

Besonders angesprochen aber sind die Bauherren, deren Position die Norm stärkt, und mit der Erarbeitung des Bedarfsplans Beauftragte.

Die Norm gehört zu den ISO-Normen der Reihe, welche auf dem "Performance Concept" basieren; das heißt, sie beschreibt die Eigenschaften des zukünftigen Gebäudes als dessen "Leistungen", welche auf zuvor formulierte Anforderungen antworten.

Besonders geeignet ist dieses Konzept für die Formulierung der Aufgabenstellung für das ganze Projekt, vermeidet es doch, von baulichen Lösungen her zu denken und so den kreativen Spielraum des Architekten zu beschneiden.

Die Anhänge A, B und C sind informativ.

Einleitung

Wenn es beim Bauen Probleme gibt, liegt das oft an einer ungenügenden Bedarfsplanung. Das heißt, die Bauaufgabe ist ungenügend definiert, die Bedürfnisse von Bauherren und Nutzern werden nicht ausreichend ermittelt und vermittelt.

Nun werden Planen und Bauen immer komplexer, die Anzahl der Beteiligten wie die der technischen Möglichkeiten steigt. Das macht es erforderlich, zu Beginn einer Planung die Bauaufgabe umfassend zu definieren. Deshalb schenkt man der Bedarfsplanung in vielen Ländern zunehmend Beachtung.

Da aber von Land zu Land unterschiedliche Beauftragungsformen und Entwurfspraktiken üblich sind, braucht das Bauwesen, das sich zunehmend international entwickelt, eine Norm für Bedarfsplanung.

1 Anwendungsbereich

Diese Norm legt den Inhalt des Bedarfsplanes für Bauplanungen fest.

Diese Norm kann angewendet werden, sobald der Bauherr erste Überlegungen anstellt, ob er ein Bauwerk benötigt.

Sie wird wichtig, sobald der Bauherr und andere daran gehen, in Gesprächen mit Beratern ihre Bedürfnisse, Ziele, Mittel und die Rahmenbedingungen des Projekts zu erarbeiten und in Form eines "Bedarfsplanes" darzustellen.

Die Norm gilt für alle Arten und Größen von Entwurfsprojekten. Sie gilt, gleich für welchen Zweck ein Bedarfsplan erstellt wird.

Der Zweck dieser Norm ist u. a. :

- andere anzuleiten;
- den Inhalt zur Diskussion zu stellen;
- Gespräche zu protokollieren;
- eine Bewertungsgrundlage zu schaffen;
- bei förmlichen Wettbewerben Architekten auswählen zu können.

Die Norm kann von allen angewandt werden, die sich an der Erarbeitung des Bedarfsplanes beteiligen, z.B. von Bauherren, Beratern, Architekten oder Behördenvertretern, Informierten oder Betroffenen.

Vor allem aber hat sie besondere Bedeutung für den Bauherrn. Er bringt das Projekt in Gang, er bezahlt es, und er wird sich die Verantwortung für das Projekt und sein Management nicht nehmen lassen, einschließlich der Auswahl eines Architekten, der Erarbeitung des Bedarfsplanes sowie der Bewertung der darauf antwortenden Planungen.

2 Normative Verweisungen

Diese Norm enthält durch datierte oder undatierte Verweisungen Festlegungen aus anderen Publikationen. Diese normativen Verweisungen sind an den jeweiligen Stellen im Text zitiert, und die Publikationen sind nachstehend aufgeführt. Bei datierten Verweisungen gehören spätere Änderungen oder Überarbeitungen dieser Publikationen nur zu dieser Norm, falls sie durch Änderung oder Überarbeitung eingearbeitet sind. Bei undatierten Verweisungen gilt die letzte Ausgabe der in Bezug genommenen Publikation.

DIN EN ISO 9001 : 1994

Qualitätsmanagementsysteme — Modell zur Qualitätssicherung/QM-Darlegung in Design, Entwicklung, Produktion, Montage und Wartung (ISO 9001 : 1994);
Dreisprachige Fassung EN ISO 9001 : 1994

ISO 6241 : 1984

Gütenormen im Bauwesen — Grundsätze für deren Erstellung und zu berücksichtigende Faktoren

ISO 9699 : 1994

Performance standards in building — Checklist for briefing — Contents of brief for building design

3 Begriffe

Für die Anwendung dieser Norm gelten die folgenden Definitionen:

3.1 Bedarfsplan

Ein Arbeitsdokument (es kann die im Anhang dargestellte Gliederung der Prüflisten verwendet werden). Der Bedarfsplan stellt zu jedem beliebigen Zeitpunkt die wesentlichen Bedürfnisse, Ziele und Mittel des Bauherrn und Nutzers sowie die Rahmenbedingungen des Projekts und alle erforderlichen Anforderungen an den Entwurf dar. In diesem Rahmen können, soweit erforderlich, weitere Bedarfsplanungsschritte sowie die Entwurfsarbeit stattfinden.

3.2 Bedarfsplanung

Ein Prozeß. Er besteht darin,

- die Bedürfnisse, Ziele und einschränkenden Gegebenheiten (die Mittel, die Rahmenbedingungen) des Bauherrn und wichtiger Beteiligter zu ermitteln und zu analysieren. Hierfür gibt es unterschiedliche Methoden und Verfahren, die nicht Gegenstand dieser Norm sind;
- alle damit zusammenhängenden Probleme zu formulieren, deren Lösung man vom Architekten erwartet.

3.3 Bedarfsplaner

Eine Person, Gruppe oder Organisation, welche die Aufstellung eines Bedarfsplanes zu leisten hat. Der Bedarfsplaner kann der Bauherr sein oder ein mit der Bedarfsplanung beauftragter Berater, der (die) Nutzer, der Architekt bzw. ein aus diesen gebildetes Team.

4 Der Bedarfsplan für den Entwurf

Der Bedarfsplan sollte die Interessen aller Beteiligten in schriftlicher Form ausdrücken. Der Zweck der Prüflisten A bis C ist es, einen einheitlichen Rahmen für die Darstellung des Bedarfsplanes oder der Bedarfspläne zu schaffen. Dieser kann jeweils an die verschiedenen Projektgrößen angepaßt werden.

Die Prüflisten erlauben es, den anfänglichen Bedarfsplan fortzuschreiben und zu modifizieren, wenn dies als Antwort auf Entwurfslösungen oder auf im Entwurfsprozeß sich ändernde Prioritäten erforderlich wird. Die Entwicklung des Bedarfsplanes muß an den dynamischen Prozeß gekoppelt sein, in dem Kreativität und systematische Analyse sich verbinden, um Konflikte im anfänglichen Bedarfsplan aufzulösen. Die Prüflisten dürfen nicht als mechanisches Werkzeug verwendet werden.

Die Prüflisten spiegeln die logische Abfolge und Methodik von Entscheidungsvorgängen wider.

Obwohl die Prüflisten nicht alles erschöpfend erfassen können, bieten sie doch einen weiten Rahmen. In jeder Prüfliste sind die Begriffe in der linken Spalte, soweit erforderlich, mit Beispielen versehen. Die rechte Bemerkungsspalte gibt weitere Erläuterungen und Kommentare.

Die Prüflisten können für alle Arten von Projekten verwendet werden. Dabei ist zu prüfen, ob die Begriffe für Beteiligte und Aktivitäten, welche hier im wesentlichen dem Wirtschaftsleben entnommen sind, anzupassen und zu ergänzen sind.

Anhang A (informativ)

Bedarfsplanung, Prüfliste A: Projekterfassung

Die Prüfliste A steht für eine frühe Phase der Bedarfsplanung und sollte sehr allgemein die Art des Projekts und die zu beteiligenden Gruppen umreißen.

Tabelle A.1: Prüfliste A

Prüfliste und Beispiele		Bemerkungen	
A.1 Das Projekt			
A.1.1	Projekt, Name, Bezeichnung		
A.1.2	Standort, Adresse		
A.1.3	Gebäudeart, Nutzungsart		
A.2 Zweck des Projekts			
A.2.1	Hauptursache für das Projekt	A.2.1	Diese generellen Aussagen werden in B.4 und B.6 ausführlicher behandelt.
A.2.2	Hauptziele des Projekts	A.2.2	
A.2.3	Aufgaben des Bedarfsplanes	A.2.3	Siehe 1 Anwendungsbereich
A.3 Umfang des Projekts			
A.3.1	Größe	A.3	Dieser Abschnitt sollte die Bedürfnisse des Bauherrn allgemein schildern. Die Aussagen werden dann in B.3 und B.6 ausführlicher behandelt.
A.3.2	Qualität		
A.3.3	Finanzrahmen		
A.3.4	Zeitrahmen		
A.3.5	Gegenwärtiger Planungsstand des Projekts		
A.3.6	Zukünftige Veränderungen		
A.4 Die Beteiligten			
A.4.1	Der Bauherr	A.4 und A.5	Um die Kontaktaufnahme zu erleichtern, sollten Namen, Adressen, Telefonnummern, Telex- und Faxnummern aller Organisationen und Personen angegeben werden, die möglicherweise am Projekt beteiligt werden. Ebenso sollten alle Vertreter von Organisationen benannt werden. Detailliertere Informationen sollten in B.1 gegeben werden.
A.4.2	Bewohner bzw. Nutzer		
A.4.3	Projektmanager bzw. Verwalter		
A.4.4	Berater für die Bedarfsplanung		
A.4.5	Planer bzw. Gutachter		
A.4.6	Andere Berater		
A.4.7	Baufirmen		
A.5 Andere Einflußgruppen			
A.5.1	Regierung	A.5	Zusätzlich zu den Beteiligten und denen, die vom Bauherrn für ihre Beteiligung bezahlt werden gibt es andere Einflußgruppen, die mit gewissen Aspekten des Projekts zu tun haben. Es ist wichtig, daß die Beteiligten über die Rollen und Organisationsformen solcher Gruppen informiert werden.
A.5.2	Nationale bzw. internationale Organisationen		
A.5.3	Örtliche Verwaltung		
A.5.4	Stadtplanung bzw. Baubehörde		
A.5.5	Finanzierer bzw. Förderer		
A.5.6	Gruppen bzw. Personen mit speziellen Interessen		
A.5.7	Grundstückseigentümer und Pächter		
A.5.8	Nachbarn und ihre Berater		
A.5.9	Medien		
A.5.10	Versicherer		